

A1 FRIEDEN SCHAFFEN: KOOPERATIVE SICHERHEIT IN EUROPA UND AUF GLOBALER EBENE

Antragsteller*in: Ursula Hertel-Lenz
Tagesordnungspunkt: TOP 6 Antragsberatungen

Antragstext

1 Der völkerrechtswidrige Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine verursacht
2 millionenfaches Leid, Massaker, Kriegsverbrechen, Tod und Verwüstung. Mit jedem
3 Tag, den die Angriffe fort dauern, werden Menschen körperlich verletzt oder
4 traumatisiert, viele sterben. Das Risiko einer Ausweitung des Krieges auf andere
5 Staaten oder einer weiteren Eskalation wächst. Die weltweite Hungerkrise nimmt
6 immer größere Ausmaße an.

Vorbereitungen für Verhandlungen beginnen

8 Die Unterstützung der Ukraine durch Waffenlieferungen hat dazu beigetragen, dass
9 sie den Angriffen Russlands standhalten konnte, allerdings wurden weitere
10 Gebiete – vor allem im Süden, aber auch im Osten - durch russische Truppen
11 besetzt. Es ist zur Zeit nicht absehbar, inwieweit die Ukraine auch bei
12 anhaltender Unterstützung durch Waffenlieferungen diese und alle anderen
13 russischen Truppen aus dem Land drängen kann.

14 Während in Deutschland über die Waffenlieferungen viel informiert und diskutiert
15 wurde und wird, ist die Frage, wann und wie dieser Krieg beendet werden könnte,
16 als sachlich behandeltes Thema in der Öffentlichkeit kaum präsent.
17 Vorbereitungen für Verhandlungen fehlen offenbar. Hier ist ein Umdenken
18 notwendig. Denn perspektivisch ist die Ko-Existenz der europäischen Staaten mit
19 der Russischen Föderation alternativlos.

Sprech-Fähigkeit wieder herstellen – Eskalation verhindern

21 Nach einem halben Jahr Krieg und nach den verschiedenen Gipfeltreffen von EU, G-
22 7, NATO und G-20 sollten nun, neben den Waffenlieferungen und Sanktionen,
23 Vorbereitungen für einen international abgestimmten und multilateral getragenen
24 Verhandlungsprozess beginnen, auch auf oberster politischer Ebene. In dieser
25 zugespitzten Kriegssituation braucht es vor allem eine Sprech-Fähigkeit zwischen
26 allen Beteiligten (d.h. die Möglichkeit, wieder miteinander in substanzielle
27

28 Verhandlungen treten zu können), also auch gegenüber der gegenwärtigen
29 russischen Führung. Diese Sprech-Fähigkeit sollte auch für bestehende
kommunikative Formate wie die verschiedenen G-7- und G-20-Treffen gelten.

30 Die Unterstützung der Ukraine bei der Verteidigung ihrer territorialen
31 Integrität ist zentral; zugleich gilt es, die Gefahr einer atomaren Katastrophe
32 zu verhindern. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass Russland - eine atomare
33 Supermacht auf Augenhöhe mit den USA - taktische Atomwaffen einsetzt, um einen
34 erzwungenen Rückzug oder eine drohende Niederlage abzuwenden. Auch das Risiko
35 eines Atomkriegs aus Versehen ist real, z.B. auf Grund eines Fehlalarms. Die
36 Zerstörungswirkungen eines Einsatzes von taktischen Atomwaffen – vergleichbar
37 der Hiroshima-Bombe - können ein existenzielles Ausmaß annehmen, gerade auch für
38 die Ukraine.

39 Die Hoffnung auf einen vollständigen militärischen Sieg der Ukraine durch
40 umfassende westliche Unterstützung ist verfehlt. Auch wenn ein derartiges
41 Vorgehen gelingen würde, könnte Russland seine Armee entlang der ukrainischen
42 Grenzen stehen lassen und weiter das ukrainische Territorium mit Raketen und
43 Bomben beschießen. So würde die Ukraine dauerhaft destabilisiert. Um dies zu
44 vermeiden, müsste im Gegenzug die Ukraine russisches Territorium angreifen. Das
45 wäre mit einer gefährlichen Ausweitung des Krieges verbunden.

46 **Zeitfenster für Verhandlungen erkennen und nutzen können**

47 Die Frage ist nicht, ob Verhandlungen mit der russischen Führung angestrebt
48 werden sollten. Diese Frage muss differenzierter gestellt werden: *worüber* soll
49 *wann* mit ihr geredet werden, *wie* sollen diese Gespräche geführt werden und *wer*
50 soll sie in welcher Rolle initiieren und moderieren.

51 Es gibt bereits diplomatische Lösungsvorschläge, die nur wenig Beachtung fanden,
52 u.a. den Zehn-Punkte-Plan, den die ukrainische Delegation im Rahmen der
53 ukrainisch-russischen Gespräche vom März 2022 in Istanbul vorlegte, oder das
54 Ergebnis der Internationalen Arbeitsgruppe, die auf Einladung des Vatikans im
55 Juni 2022 Lösungen für einen „gerechten und dauerhaften Frieden in der Ukraine“
56 vorschlug.

57 Sollte es in den nächsten Wochen – auch durch die Waffenlieferungen und
58 Sanktionen – zu einer echten militärischen Pattsituation kommen, könnte sich ein
59 Zeitfenster für Verhandlungen öffnen. Wann dies geschehen würde, ist kaum
60 vorhersagbar. Daher sollte jetzt bereits vorbereitet werden, was dann schnell
61 einsatzbereit sein muss: eine beidseitig akzeptierte, multilateral mitgetragene
62 und flexibel steuerbare Struktur für moderierte Verhandlungen.

63 **Dilemmasituationen durch geeignete Verhandlungsführung überwinden**

64 Die ukrainische Souveränität steht politisch zu Recht im Zentrum, aber die
65 Verhandlungen sollten auch darüber hinaus gehende Themen einbeziehen. Einiges
66 spricht dafür, dass mit Russland nur im Paket mit übergeordneten Fragen sinnvoll
67 verhandelt werden kann. So könnte die Macht des Stärkeren als einzige Logik für
68 die Konfliktaustragung begrenzt und zurückgedrängt werden. Die internationale
69 Gemeinschaft auf UN-Ebene könnte den Rahmen für die Aushandlung offener
70 internationaler Fragen gestalten und strukturieren.

71 Verhandlungen mit der russischen Führung – und schon der Weg dahin – können zu
72 Dilemmasituationen führen. Zum Beenden des Krieges braucht es früher oder später
73 eine Verhandlungslösung. Bei anhaltender militärischer Stärke Russlands darf
74 diese jedoch nicht auf Kosten der Ukraine gehen. Militärische Machtverhältnisse
75 müssen das Ergebnis von Verhandlungen nicht vollständig und linear bestimmen.
76 Militärische Machtasymmetrien zwischen Konfliktparteien können ausgleichbar
77 sein, wenn neben den militärischen Logiken in relevantem Ausmaß auch andere
78 Interessen beider Seiten einbezogen werden. Entscheidend ist, dass mögliche
79 Verhandlungen nicht zu einem russischen Friedensdiktat führen.

80 Eine international abgestimmte, multilateral getragene Vermittlungsinitiative
81 mit realistischer Zielsetzung könnte die Aufnahme von Verhandlungen ermöglichen.
82 Im ersten Schritt ginge es um einen Waffenstillstand, im zweiten Schritt um
83 einen Friedensvertrag und die Ko-Existenz beider Staaten; der Rückzug Russlands
84 wäre klare Bedingung und die Verfahren wären eindeutig: die Ukraine entscheidet
85 über ukrainische Hoheitsthemen, weitere internationale Themen wären politisch
86 verhandelbar.

87 Ein weiteres Dilemma besteht darin, dass offizielle Verhandlungen mit dem
88 Kriegsverbrecher Putin seinen völkerrechtswidrigen Angriffskrieg, seine
89 Machtansprüche und Kriegsverbrechen implizit legitimieren könnten, was in jedem
90 Fall vermieden werden muss. Jedoch weder das Ausblenden von Kriegsverbrechen
91 noch eine Straffreiheit Putins sind zwangsläufige Folgen von Waffenstillstands-
92 oder Friedensverhandlungen. Die o.g. Befürchtungen sind aber berechtigt und es
93 muss ihnen in Verhandlungsprozessen bewusst entgegengewirkt werden.

94 **OSZE stärken**

95 Sicherheit lässt sich nicht auf militärische Stärke reduzieren. Es gilt
96 weiterhin, langfristig eine neue nachhaltige europäische Friedens- und
97 Sicherheitsarchitektur aufzubauen. Die Organisation für Sicherheit und
98 Zusammenarbeit in Europa (OSZE) bietet trotz des russischen Angriffskrieges –
99 und trotz allen Reformbedarfs - eine wichtige Basis für eine mögliche Kooperation
100 auch über politische Lagergrenzen hinweg. Das erfordert vor allem diplomatische
101 Fähigkeiten und vertrauensbildende Maßnahmen. Die OSZE wurde bisher vom
102 Auswärtigen Amt mit ca. 25 Mio. € jährlich gefördert. Sie müsste jedoch von den
103 Mitgliedstaaten mit deutlich mehr Mitteln ausgestattet werden als gegenwärtig,

104 damit ihre Potenziale ausgeschöpft und weiterentwickelt werden können. Im
105 Koalitionsvertrag sind neue Initiativen für die Stärkung von Rüstungskontrolle
106 und Abrüstung angekündigt. Dafür hat die OSZE wichtige Instrumente geschaffen.
107 Diese gilt es langfristig zu stärken.

108 Die Debatte über Sicherheit muss sich von der Fixierung auf die militärische
109 Dimension lösen und auch „menschliche Sicherheit“ in den Blick nehmen. Dazu
110 gehört der Schutz der Menschen vor Kriegen, Krisen, Klimakatastrophen und
111 Krankheiten und auch der Zugang zu Ressourcen und Lebensperspektiven, also etwa
112 Ernährungssicherheit und -souveränität. Ausreichende Mittel für humanitäre Hilfe
113 und Entwicklungszusammenarbeit müssen bereitgestellt werden, um die Folgen des
114 Krieges gegen die Ukraine und der Corona-Pandemie auf globaler Ebene zu
115 bewältigen.

116 **Krisen und Kriegen weltweit vorbeugen**

117 Der Koalitionsvertrag bezieht sich auf die [Leitlinien „Krisen verhindern,
118 Konflikte bewältigen, Frieden fördern“](#) von 2017 und kündigt zivile Planziele an.
119 Gerade jetzt ist es wichtig, die Kooperation mit zivilgesellschaftlichen
120 Akteuren auszubauen. Deutsche Politik sollte mithelfen, Brücken zu bauen,
121 zwischen Menschen aus der Ukraine, Russland und Belarus, im westlichen Balkan
122 und Südkaukasus, im Nahen Osten und in der Sahelregion. Deutschland hat dafür
123 eine Reihe wichtiger Instrumente geschaffen. Es wäre fatal, wenn die
124 beschlossenen militärischen Investitionen deren Ausbau behinderten.

125 Es gilt, Klimakrise, Pandemien und Artensterben aufzuhalten, gerechte
126 Lebensperspektiven zu schaffen und Krisen und Kriegen weltweit vorzubeugen. Und
127 für den sozialverträglichen ökologischen Umbau unserer Gesellschaft müssen
128 ebenfalls ausreichende Mittel vorgehalten werden. Auch das ist relevant für
129 Sicherheit, denn der Zusammenhalt demokratischer Gesellschaften hängt auch davon
130 ab, ob sie sich so schnell wie möglich von fossilen Energieträgern unabhängig
131 machen können. Als Wertegemeinschaft wird sich die EU illiberalen und
132 rechtspopulistischen Bestrebungen mit allen Mitteln entgegenstellen und die
133 europäischen Demokratien gegen innere und äußere Feinde verteidigen müssen.

134 Längst geht es auch um die enormen Folgekrisen des Russland-Ukraine-Krieges,
135 insbesondere den drohenden Welthunger infolge ausbleibender Getreideexporte.
136 Diesbezüglich ist das neue NATO-Konzept der forcierten Aufrüstung kein Konzept,
137 mit dem die Zukunft nachhaltig gestaltet werden könnte. In erster Linie
138 profitiert der militärisch-industrielle Komplex, der schon jetzt angesichts der
139 globalen Auftragsexplosion maximale Überprofite einfährt.

140 **Neuen Blockbildungen entgegen wirken - Die Klimakrise gemeinsam lösen**

141 Eine neuerliche Blockkonfrontation wie zu Zeiten des Kalten Krieges sollte
142 unbedingt verhindert werden. Damals dauerte es fast 25 Jahre, bis nach dem Ende
143 des Zweiten Weltkriegs die Phase der Entspannung einsetzte. Angesichts der
144 drängenden globalen Probleme kann sich die Welt ein derartiges verlorenes
145 Vierteljahrhundert nicht leisten. Nach schon jetzt 50 untätig verstrichenen
146 Jahren seit dem epochalen Bericht des Club of Rome von 1972 und 30 Jahre nach
147 der Klimakonferenz von Rio de Janeiro 1992 steht die Welt an einem ökologischen
148 Kipppunkt. Dürren und Waldbrände, Gletscherabgänge, das Schmelzen des polaren
149 Eises wie das Auftauen des Permafrostbodens demonstrieren: Die Klimakrise, die
150 zunehmend zu einer Klimakatastrophe wird, hat mit ihren vielen Toten und
151 Geflüchteten längst Auswirkungen in den Dimensionen eines Krieges. Und das sind
152 nur die Folgen der CO₂-Belastung der Vergangenheit, die bereits jetzt
153 irreversibel sind und die sich in den nächsten Jahren weiter verstärken werden.
154 All das zeigt: Die Bekämpfung der Klimakatastrophe ist und bleibt die
155 eigentliche Jahrhundertherausforderung – und jeder Krieg trägt massiv zur
156 ökologischen Zerstörung bei. Auch deshalb muss der Krieg gegen die Ukraine so
157 schnell wie irgend möglich beendet werden.

158 Außerdem muss die atomare Abrüstung wieder auf die Agenda gesetzt werden; denn
159 Putins Eroberungskrieg wie das neue NATO-Konzept drängen das Thema in den
160 Hintergrund. Die NATO sollte den Verzicht auf einen nuklearen Erstschlag
161 erklären, um das Risiko einer nuklearen Eskalation zu verringern. Nach dem Ende
162 des INF-Vertrags über das Verbot landgestützter nuklearfähiger Kurz- und
163 Mittelstreckenwaffen und des „Open-Skies“-Abkommens über militärische
164 Beobachtungsflüge zwischen NATO-Ländern und Russland ist ein neuer Ansatz zu
165 Abrüstungsverhandlungen dringend geboten, auch angesichts der zunehmenden
166 Proliferation. Das Abkommen mit Iran droht zu scheitern. Auch in dieser Hinsicht
167 wäre eine neue Blockbildung in einer multipolar verfeindeten Welt
168 verhängnisvoll.

169 **Die Rolle der Vereinten Nationen zur Überwindung der globalen Konflikte stärken**

170 Die mit dem Krieg Russlands gegen die Ukraine sich zeigende Machtverschiebung
171 vom traditionellen Westen und von Russland weg zugunsten der Schwellenländer und
172 des globalen Südens könnte die Chancen für eine diplomatische Lösung verstärken.
173 Denn der Druck der G-20-Mitglieder aus dem globalen Süden für ein Ende der
174 Kämpfe wächst. Afrikanische Länder - wie zum Beispiel Südafrika - erheben
175 angesichts großer ökonomischer Abhängigkeiten, inflationären Drucks und
176 drohender Hungerkatastrophen die Forderung, zu einem Ende der Kämpfe zu kommen.
177 Die südafrikanische Außenministerin Naledi Pandor forderte anlässlich des G-7-
178 Gipfels in Elmau im Interview mit dem ZDF vom 27. Juni 2022: „Die Welt hat eine
179 Verantwortung, für Frieden zu sorgen“. Und Brasiliens Präsidentschaftskandidat
180 Lula da Silva kritisierte, die Sanktionen würden Millionen Menschen töten.

181 Im kommenden Jahrzehnt wird die Konkurrenz zwischen den Großmächten um

182 Einflussphären vermutlich mit unverminderter Härte fortgesetzt. Es ist
183 notwendig, der weiteren Zuspitzung von Konflikten durch neue Initiativen zu
184 Abkommen auf UN-Ebene zu begegnen, die auch China einschließen. Bestehende
185 Konflikte müssen begrenzt werden, solange sie nicht beigelegt werden können. Und
186 ohne eine Einbeziehung der Schwellenländer wird es keine Lösung der globalen
187 Probleme geben, insbesondere nicht der völlig ungelösten Klimakrise. Aber
188 letztlich bedarf es eines echten Multilateralismus und einer zentralen Rolle der
189 Vereinten Nationen. Denn um die großen Menschheitsprobleme anzupacken, braucht
190 die Welt wirtschaftliche und politische Kooperation.